

Buxus sempervirens L., Buchsbaum, Splintbaum, Buis. Im Orient, Süd- und Mitteleuropa, bis nach Thüringen wild, als beliebte Gartenpflanze viel cultivirt. Die Blätter sind kurz gestielt, länglich eiförmig, bis rundlich, an der Spitze stumpf bis ausgerandet, lederartig, oberseits glänzend grün, unterseits heller, mit einem oberseits hervorragenden Mediannerven und vielen zarten randläufigen Seitennerven. Die obere und untere Schicht des Blattgewebes lassen sich leicht trennen.

Jetzt obsolet; früher verwendete man die Blätter, das Holz und die Wurzelrinde. Die ersteren sind als Verwechslung der *Folia Uvae Ursi* vorgekommen, aber durch die angegebenen Merkmale leicht zu unterscheiden; die Wurzelrinde soll mit *Cortex rad. Granati* verwechselt werden, enthält aber keine Gerbsäure wie diese.

Das ausserordentlich dichte Holz (s. Buchs) gelangt aus Klein-Asien, Italien, Südfrankreich und Spanien in den Handel, das erste dient zu Holzschnitten, die übrigen Sorten für feine Drechslerarbeiten. Besonders in der Rinde sind ein bitteres Harz und die Alkaloide Buxin, Parabuxin und Buxinidin enthalten. Buxin will man einige Male im Bier, wo also die Pflanze als Hopfensurrogat gedient hätte, nachgewiesen haben.

Hartwich.

Buyeres de Nava in Asturien, Schwefelthermen von 24—28°.

Buzias im ungarischen Banate; Eisenwässer mit viel freier Kohlensäure.

Bx = Brix.

Byrsonima, Gattung der *Malpighiaceae*, charakterisirt durch endständige Inflorescenzen und dreifächerige Steinfrüchte. — *B. crassifolia* DC., ein südamerikanisches Bäumchen, galt früher als Mutterpflanze der Alcornoco (s. Bd. I, pag. 105).